



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Hauptbibliothek

# Jahresbericht 2016





# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Einleitung</b>	<b>4</b>
<b>2 Schwerpunktthema: Zentralisierung von Arbeitsprozessen</b>	<b>8</b>
<b>3 Abteilungen</b>	<b>15</b>
3.1 Naturwissenschaften	15
3.2 Medizin Careum	21
3.3 E-Media	25
3.4 Open Access	27
3.5 IT/Kooperation Bibliotheken	30
3.6 Abteilungsübergreifendes Thema: Informationskompetenz	32
<b>4 Organisation</b>	<b>34</b>
4.1 Personal	34
4.2 Fachberaterinnen und Fachberater	36
4.3 Finanzen	37
4.4 Gremienstrukturen	38
4.5 Marketing	39
<b>5 Anhang: Kennzahlen</b>	<b>40</b>

## 1 Einleitung

Bibliotheken sind im Wandel. Der Übergang hin zur digitalen Bibliothek, dynamische Entwicklungen besonders im schweizerischen Umfeld und auch innerhalb der Universität Zürich (UZH) wurden im vergangenen Jahr an der Hauptbibliothek der Universität Zürich (HBZ) besonders spürbar. **Projekte, Evaluation** und **interne Reorganisation** waren die entscheidenden Stichworte.

Im Bereich **Projekte** konnte HOPE (HBZ Open Publishing Environment), das im Rahmen des Programms „Wissenschaftliche Information: Zugang, Verarbeitung und Speicherung“ (SUK-P2) von swissuniversities gefördert wurde, im Sommer erfolgreich live geschaltet werden. Damit steht an der UZH eine Publikationsplattform zur Verfügung, mit der wissenschaftliche Zeitschriften redaktionell betreut, publiziert und archiviert werden können. Nach ersten Pilotzeitschriften im Rahmen des Projekts ist die laufende Aufnahme weiterer Zeitschriften und eine Verankerung der Dienstleistung innerhalb der UZH geplant.

Im Innovationsbereich Forschungsdatenmanagement ist die HBZ einerseits am schweizweiten Projekt DLCM (Data Lifecycle Management / SUK-P2) beteiligt. Andererseits konnte in Zusammenarbeit mit der zentralen Informatik (Abteilung S3IT) und der Zentralbibliothek Zürich ein Data-Pilotprojekt für erste Anwendungen an der UZH gestartet werden, in dessen Rahmen bis Ende 2017 auch Modelle zur Implementierung einer Organisationsstruktur für Forschungsdatenmanagement an der UZH evaluiert werden sollen.

Das Grossprojekt SLSP (Swiss Library Service Platform / SUK-P2) zielt auf die Einrichtung einer schweizweiten Serviceeinrichtung für Bibliotheken, in der die Dienstleistungen der bestehenden Bibliotheksverbände, des Konsortiums der Schweizer Hochschulbibliotheken und weiterer künftiger Services integriert werden sollen. In der Konzeptphase 2016 war die HBZ an allen Teilprojekten beteiligt. In der Aufbauphase 2017 stehen grundlegende Entscheide zur Gesellschaftsform von SLSP und zum neuen Bibliothekssystem an. Die HBZ wird im Kernteam und in Arbeitsgruppen, der Prorektor Rechts- und Wirtschaftswissenschaften im Steuerungsgremium des Projekts mitarbeiten.

Als Projektpartnerin im Gemeinschaftsprojekt Kooperative Speicherbibliothek Schweiz koordiniert die HBZ seit 2014 die Teilnahme der sich beteiligenden Institutsbibliotheken UZH. Das Gebäude in Büron/LU war ab Januar betriebsbereit und wurde am 24. Juni 2016 feierlich eröffnet. Neben der Mitarbeit in Gremien und Arbeitsgruppen begann die HBZ im Dezember mit den ersten

Auslagerungen von gedruckten Beständen, die in 2017 fortgeführt werden. Die Vorbereitung der Bestände in HBZ und Institutsbibliotheken ist, wie erwartet, anspruchsvoll und aufwändig.

UZH-intern wurde 2016 die Bibliothek Medizingeschichte organisatorisch der HBZ angegliedert. Zunächst standen die Integration des Teams und ein Rekatalogisierungsprojekt für die umfangreichen und z.T. wertvollen Altbestände im Zentrum, in dem die Mitarbeitenden der Bibliothek Medizingeschichte unter der Projektleitung von Ursula Reis engagiert mitarbeiteten. Im Sommer 2017 wird der derzeitige Standort am Hirschengraben aufgegeben und die Bestände der Bibliothek Medizingeschichte werden in der Hauptbibliothek – Medizin Careum physisch integriert.

Neben diesen grossen Projekten wurden auch zahlreiche kleinere Projekte durchgeführt. Hierzu gehört die Einrichtung des UZH-Bibliotheksnavigators, der Angebot und Öffnungszeiten aller UZH-Bibliotheken leicht zugänglich macht sowie die Einführung von BrowZine als personalisierbares, digitales Bücherregal für elektronische Zeitschriften.

Nach der **Evaluation** der HBZ im Jahr 2008, wurde in 2016 ein gesamtuniversitärer Ansatz gewählt. Aus umfangreichen Vorarbeiten im Rahmen einer Projektgruppe aus HBZ, zentralen Institutsbibliotheken und Evaluationsstelle der UZH entstand ein ausführlicher Selbstevaluationsbericht zur Bibliothekslandschaft der UZH mit ergänzenden Dokumentationen. Im November folgte eine viertägige Site-Visite durch ein internationales Expertengremium inkl. Gesprächen mit Universitätsleitung, Bildungsdirektion, Zentralbibliothek, Bibliothekskommission, Bibliotheksleitenden und Bibliotheksverantwortlichen aus Fakultäten, Instituten und Seminaren. Eine erste Einschätzung der Experten verortete an der UZH ein erhebliches Potential für organisatorische Optimierungen. Der offizielle Bericht folgt zu Beginn des Jahres 2017.

Im Bereich **interne Reorganisation** wurde die Medienbearbeitung (print und elektronisch) und der Dokumentenlieferdienst konzeptionell optimiert sowie die Zusammenführung der Prozesse jeweils an einem Standort vorbereitet. Die Umsetzung erfolgt zum Jahresbeginn 2017 (s. Schwerpunktthema Kap. 2). Ebenso wurde die Ausbildungsverantwortung für die berufliche Grundbildung zentral zusammengeführt. In der Abteilung E-Media konnte der Bereich Zugangsmanagement gestärkt werden und in der Direktion wurden dank der Schaffung einer neuen Stabsstelle und der Neubesetzung des Sekretariats die Prozesse neu strukturiert. Den Hintergrund der organisatorischen Massnahmen

bildete die stärkere strategische Orientierung der HBZ auf zukunftsorientierte Arbeitsbereiche wie E-Library, Fachreferat mit Schwerpunkt Informationskompetenz oder Open Access/Open Science.

Zentrale Veränderungen in 2016 ergaben sich zudem durch die hohe Zahl an Pensionierungen und weiteren personellen Veränderungen, die gleichzeitig auch Herausforderungen in Rekrutierung und Wissenstransfer mit sich brachten (s. Kap. 4.1).

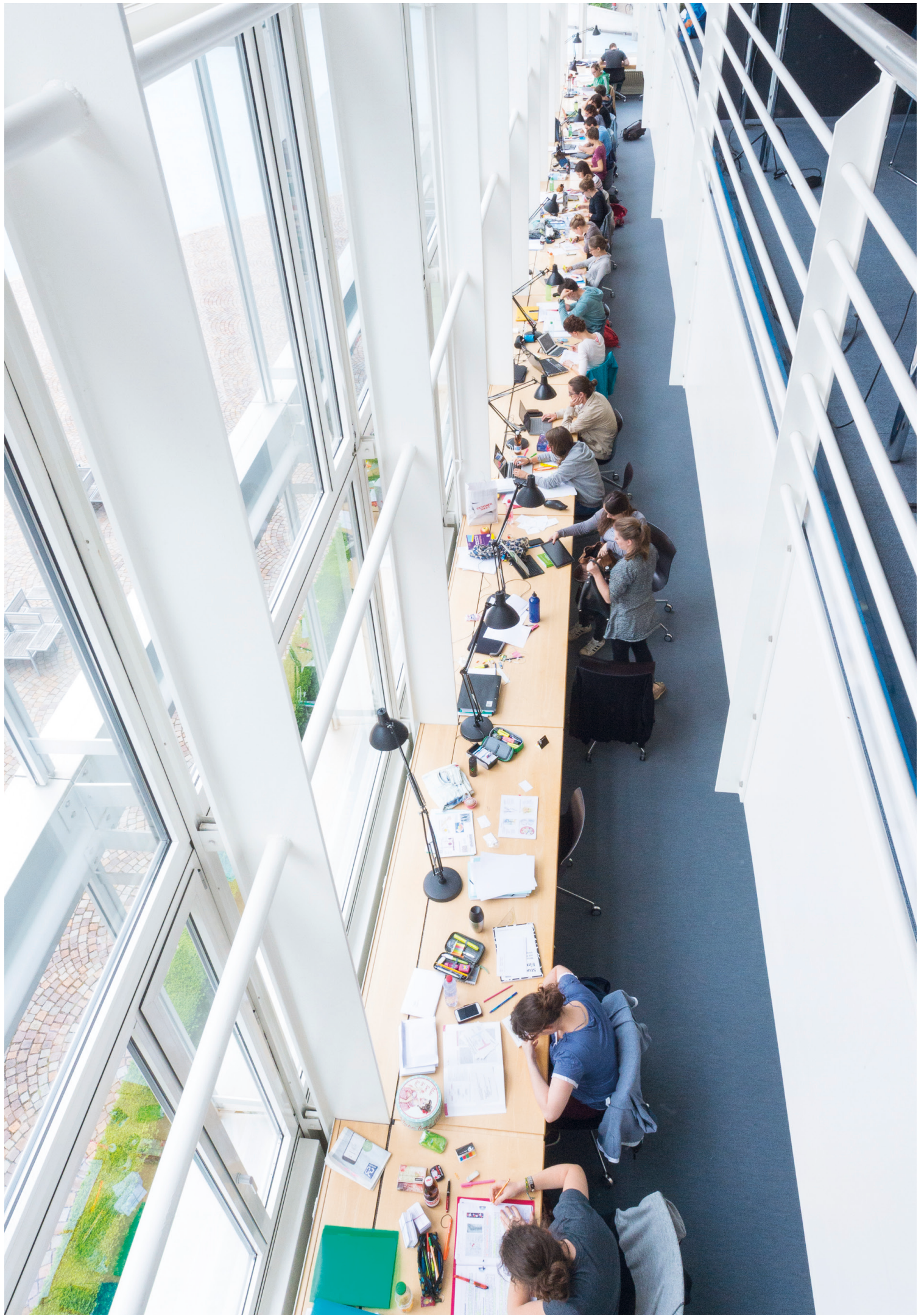
Deutlich eingetrübt zeigen sich allerdings die **finanziellen Perspektiven** an der UZH. Die reguläre Budgetkürzung 2016 im Umfang von 1.5% konnte durch vermehrte Umstellungen auf e-only und Abbestellungen kleiner Medienangebote umgesetzt werden. Für 2017 wird eine Budgetkürzung in gleicher Höhe erfolgen. Zusätzlich stehen ab 2018 zentrale Mittel für ein bisher zusätzlich finanziertes Medienpaket nicht mehr zur Verfügung und die Deckung der laufenden Kostensteigerung der Medien in den Bereichen Naturwissenschaften und Medizin steht zur Diskussion. Derzeit werden Finanzierungsmodelle geprüft und die HBZ wird sich gegenüber dem Prorektorat RWW und den Fakultäten für ein attraktives Medien- und Dienstleistungsangebot einsetzen.

Auch im Jahr 2016 konnten viele Projekte und Massnahmen realisiert und ein attraktives Dienstleistungsangebot bereitgestellt werden. Allen Mitarbeitenden sei an dieser Stelle herzlich für ihre engagierte Mitarbeit im vergangenen Jahr gedankt.

Zürich, im Februar 2017

Dr. Wilfried Lochbühler  
Direktor

Der vorliegende Jahresbericht erscheint in elektronischer Form bzw. als print on demand.



## 2 Schwerpunktthema: Zentralisierung von Arbeitsprozessen

### Ausgangslage

Das Bibliothekswesen ist laufend starken Veränderungen ausgesetzt und muss auf neue Anforderungen im Bereich der Informations- und Literaturversorgung reagieren. Spezifische Entwicklungen an der HBZ, wie wachsende gesamtuniversitäre Aufgaben und angepasste bzw. neue Dienstleistungen an den Standorten, fordern stetige Optimierungen bei der Nutzung von Ressourcen und der Ausschöpfung von Synergien.

Die Reorganisation 2016 steht in einer Tradition von Innovation und organisatorischer Weiterentwicklung, welche die Entwicklung der HBZ von Anfang an geprägt hat. Bereits im Jahr 1989 hatte die damalige Hauptbibliothek Universität Zürich Irchel (HBI) mit dem DOBIS/LIBIS-Verbund erstmals gesamtuniversitäre Aufgaben übernommen. Mit der Übernahme der Koordination E-Media im Jahr 1998, Open Access im Jahr 2006 und der zentralen Zeitschriftenbewirtschaftung 2008 folgten weitere. Eine grosse Veränderung erfolgte mit der Angliederung der früheren UniversitätsSpital-Bibliothek Zürich im Jahre 2004.

Jahr	Organisatorische Entwicklungen an der HBZ
1980-	Integration diverser Bestände von Instituts- und Klinikbibliotheken der UZH und des USZ in die HBZ-Standorte
2004	Angliederung der ehemaligen UniversitätsSpital-Bibliothek an die Hauptbibliothek und Eröffnung des heutigen Standorts HBZ – Medizin Careum
2006	Aufbau eines Dokumenten- und Publikationsservers der UZH sowie weiteren damit verbundenen Dienstleistungen
2007	Zentralisierte Erwerbung von lizenzgebundenen Zeitschriftenabonnements durch die HBZ
2008	HBZ wird im Rahmen der regelmässigen Evaluationen an der UZH evaluiert; Übernahme der Betreuung der Bibliothek des Kinderspitals Zürich durch die HBZ
2011	Organisatorische Zusammenführung der Irchel-Standorte unter einer Leitung sowie Schaffung eigener Abteilungen E-Media und Open Access
2012	Betriebliche Reorganisation des Standorts HBZ – Naturwissenschaften
2013	Integration der Bibliothek des Instituts für Mathematik in die HBZ – Naturwissenschaften; Integration des Bibliothekesverbundes IDS Zürich Universität in NEBIS (Projekt INUIT)
2014	Wiedereröffnung des sanierten Standorts HBZ – Lernzentrum mit Öffnung an 365 Tagen
2016-17	Integration der Bibliothek für Medizingeschichte in die HBZ – Medizin Careum

Die Reorganisationsprojekte 2016 stellen einen weiteren Schritt in einer langen Entwicklung dar.

### **Ziel der internen Reorganisation 2016**

Die Zentralisierung von Arbeitsprozessen, die bis ins Jahr 2016 parallel an den zwei Standorten Careum Campus (Zentrum) und Campus Irchel praktiziert wurden und somit auch koordiniert werden mussten, verfolgte in erster Linie folgende Ziele:

- Vereinfachung von Organisationsstrukturen sowie klare Regelung von Verantwortlichkeiten und Kompetenzen, d.h. nach Möglichkeit Auflösung von bestehenden Matrixstrukturen,
- Synergiegewinn sowie Vermeidung von Doppelspurigkeiten und damit verbunden der Gewinn von Ressourcen für wichtige neue Aufgaben wie der Vermittlung und Förderung von Informationskompetenz, der verstärkten Unterstützung von Forschenden bei Publikationsprozessen, der Betreuung von Lernzentren oder der Verwaltung von E-Medien,
- Qualitätssteigerung der HBZ-Dienstleistungen durch erhöhte Spezialisierung und Fokussierung und somit auch Sicherung einer hohen Qualität in der Beratung an der Informationstheke, am Telefon oder per E-Mail.

Im Zentrum des Reorganisationsprojekts 2016 standen die berufliche Grundbildung, die Zentralisierung des Dokumentlieferdiensts am Standort HBZ – Medizin Careum und die Zentralisierung der Medienbearbeitung am Standort HBZ – Naturwissenschaften.

### **Zentralisierung der beruflichen Grundbildung**

Seit 2000 engagiert sich die HBZ in der dreijährigen beruflichen Grundbildung (Fachmann/Fachfrau Information und Dokumentation EFZ). Zunächst wurde pro Standort mit je einer Berufsbildnerin bzw. einem Berufsbildner eine Lernende bzw. ein Lernender ausgebildet. Nach der organisatorischen Zusammenlegung der Irchel-Standorte im 2011 hielt die HBZ weiterhin an den drei Ausbildungsstellen fest, wobei die zwei Auszubildenden auf dem Campus Irchel durch einen Berufsbildner betreut wurden. Im Hinblick auf die Pensionierung der Berufsbildnerin am Standort HBZ – Medizin Careum wurde seit 2015 ein erstes Konzept für eine zentralisierte, aufgabenorientierte, berufliche Grundbildung erarbeitet und mit Start des Ausbildungsjahres 2016/2017 in Kraft gesetzt. Die Lernenden verbringen zwar nach wie vor den grössten Teil ihrer

Ausbildung an den Standorten HBZ – Medizin Careum und HBZ – Naturwissenschaften, halten sich im Verlauf ihrer Ausbildung aber neu an beiden Standorten gleich lange auf (insgesamt jeweils über ein Jahr). Die restliche Zeit sind sie in den weiteren Abteilungen der HBZ, insbesondere in den Abteilungen E-Media und Open Access, sowie an externen Praktikastellen (Archiv und Dokumentationsstelle) tätig.

Die Organisation der beruflichen Grundbildung sowie die Hauptbetreuung der Lernenden erfolgt nun zentral durch einen Berufsbildner bzw. eine Berufsbilderin. Er bzw. sie wird dabei durch die jeweiligen fachverantwortlichen Personen unterstützt. Die ebenfalls neu zentralisierten Arbeitsprozesse Dokumentlieferdienst und Medienbearbeitung vereinfachten die Umsetzung des heutigen Ausbildungskonzepts.

### **Zentralisierung des Dokumentlieferdiensts**

Der Dokumentlieferdienst (gebende und nehmende Fernleihe) stellt seit der Gründung der HBZ einen wichtigen Bestandteil des Dienstleistungsangebots dar. Bereits 2005, nach der Angliederung der ehemaligen UniversitätsSpital-Bibliothek Zürich, wurden erste Optimierungen im Dokumentlieferdienst in Bezug auf Kundengruppen, Bestellmöglichkeiten und Gebühren vorgenommen, um die Fernleihangebote an den verschiedenen Standorten zu vereinheitlichen und zu optimieren. 2014 wurde mit der Open-Source-Anwendung ILLink eine zentrale Bestelldatenbank für die nehmende Fernleihe eingeführt. Alle auf unterschiedlichen Wegen generierten Bestellungen (via Webformular, SFX und NLM) liefen ab diesem Zeitpunkt zentral in ILLink und wurden mittels Triage dem jeweiligen Standort zur dezentralen Bearbeitung zugewiesen.

Aufbauend auf diesen Entwicklungen wurde 2016 der Dokumentlieferdienst zu einer weiteren Qualitätssteigerung des Dienstleistungsangebots am Standort Hauptbibliothek – Medizin Careum zentralisiert.

In einem ersten Schritt wurde die zentrale Rechnungsstellung an die Kundinnen und Kunden über das Sekretariat konzipiert und umgesetzt. Ausgehend von der getrennten Verrechnung der Gebühren von (Artikel-)Bestellungen über Aleph und ILLink an den Standorten HBZ – Naturwissenschaften und HBZ – Medizin Careum wurde ein Soll-Prozess zur zentralen und einheitlichen Rechnungsstellung entwickelt. Die Kostenstellen wurden zusammengeführt, sodass die Kunden nur eine Rechnung erhalten.

Im zweiten Schritt wurde zum 31. Dezember 2016 die Triage in ILLink eingestellt. Alle eingehenden Aufträge werden nun zentral in der HBZ – Medizin Careum bearbeitet. Durch die entstandenen Synergien konnte die Anzahl der Mitarbeitenden im Dokumentlieferdienst von zehn auf sechs reduziert werden. Weitere Anpassungen der Prozesse werden mit der anstehenden Auslagerung der Zeitschriftenbestände der HBZ – Medizin Careum in die kooperative Speicherbibliothek und der anschliessenden Integration der Bestände der Bibliothek für Medizingeschichte erfolgen.

### **Zentralisierung der Medienbearbeitung**

Die Komplexität der Medienverwaltung hat mit dem Einzug elektronischer Medien stark zugenommen. Dies betrifft Herausforderungen im Zugangsmanagement, aber auch neue Lizenzmodelle und neue kooperative Erwerbungsformen (via Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken). Die Erwerbung von gedruckten Beständen ist rückläufig. Eine Konzentration der Medienbearbeitung im Printbereich an der HBZ – Naturwissenschaften auf dem Campus Irchel ist somit naheliegend.

Im Zentrum des Reorganisationsprojekts stand zunächst eine umfassende Analyse der Prozesse im Bereich Medienbearbeitung und der Schnittstellen zwischen der Abteilung E-Media und den Standorten. Das mit dem Projekt eingeführte Prozessmanagement ermöglicht einerseits künftig das Erkennen von Schwachstellen und Optimierungsmöglichkeiten, andererseits bildet es die Grundlage für den betriebsinternen Wissenstransfer. Neben der Modellierung und Dokumentation von IST- und SOLL-Prozessen wurden detaillierte Zahlen der jährlich zu bearbeitenden Medien erstellt. Auf dieser Basis konnte der für die künftige Medienbearbeitung notwendige Personalbedarf und die resultierenden Synergien berechnet werden. Ausserdem mussten administrative und infrastrukturelle Massnahmen geplant und eingeleitet werden.

Die Umsetzung erfolgt schrittweise im Jahr 2017. Notwendige Prozess- und Workflow-Anpassungen werden laufend vorgenommen und noch fehlende Dokumentationen ergänzt.

### **Fazit**

Die HBZ konnte durch die Zentralisierung wichtiger Arbeitsbereiche an den Standorten bereits neue Akzente setzen. So konnte das Fachreferat Medizin aufgestockt werden, um der hohen Nachfrage nach Kursen und Rechercheaufträgen besser nachkommen zu können. Reorganisationen bringen aber nicht

nur Gewinn, sondern auch viel Unsicherheit und teilweise Ängste bei den Mitarbeitenden mit sich. Die HBZ-Leitung versuchte mithilfe von drei Workshops, die von einem externen Coach begleitet wurden, alle Mitarbeitenden der Standorte von Anfang an in die Reorganisationsprojekte einzubeziehen. Die Projekte konnten daher von einer grossen Akzeptanz und einer positiven Einstellung der Mitarbeitenden profitieren. Nur dank der engagierten Mitarbeit und der Unterstützung aller Mitarbeitenden war und ist eine erfolgreiche Reorganisation möglich.





## 3 Abteilungen

### 3.1 Naturwissenschaften

Die internen Reorganisationprojekte der HBZ haben die Abteilung Naturwissenschaften insgesamt stark beansprucht, insbesondere die Prozessanalysen der gedruckten und elektronischen Medienverwaltung waren mit einem hohen Arbeitsaufwand verbunden. Die Umsetzung der Projekte im Jahr 2017 wird weiterhin einige Kräfte binden. Während am Standort HBZ – Lernzentrum noch laufend betriebliche Optimierungen vorgenommen werden mussten, standen am Standort HBZ – Naturwissenschaften vor allem Bestandsoptimierungen im Vordergrund. Im Bereich Informationskompetenz hat die Abteilung Naturwissenschaften das Lehrveranstaltungsangebot für Masterstudierende und Doktorierende ausgebaut. Themen wie Optimierung der eigenen Webpräsenz, Open Science oder Forschungsdatenmanagement sind vermehrt Teil der Veranstaltungen.

#### 3.1.1 HBZ – Lernzentrum

##### Weiterentwicklung des Betriebs

Bereits im Jahr 2015 hatte die Abteilung Naturwissenschaften einen Evaluationsbericht zum Betrieb und zu den Dienstleistungen des Standorts HBZ – Lernzentrum erarbeitet, der im Januar 2016 von der Universitätsleitung abgenommen wurde. Viele der darin vorgeschlagenen Verbesserungsmaßnahmen konnten bereits 2015 umgesetzt werden. Die Abteilung Naturwissenschaften konnte 2016 weitere kleinere Optimierungen realisieren:

- Verbesserte Signaletik, um die Orientierung im Haus zu verbessern: Übersichtsplan im Eingangsbereich, Beschriftung des West- und Ostflügels, Stechschilder für Toiletten etc.
- Einführung eines neuen Sicherheitskonzepts, um Überbelegungen in den Lesesälen zu vermeiden und feuerpolizeiliche Vorschriften einzuhalten: Die Bestuhlung der jeweiligen Lesesäle wurde farblich gekennzeichnet und an den Eingangstüren entsprechende Beschriftungen angebracht.

Die Sanierung des Westflügels ist in naher Zukunft nicht vorgesehen.

##### Nutzungsentwicklung

Die Nutzungsstatistiken zeigen, dass der Standort HBZ – Lernzentrum an Bekanntheit zugenommen hat. Es gilt zu berücksichtigen, dass aufgrund von

Platzmangel auf dem Campus Irchel seit Juli 2015 ein Gruppenraum mit vier bis zehn Arbeitsplätzen für eine Forschungsgruppe der Veterinärmedizin zu einem Büro und seit September 2016 ein Lesesaal mit 20 Arbeitsplätzen als Druckerraum des Ausstellungsdiensts umfunktioniert werden mussten.

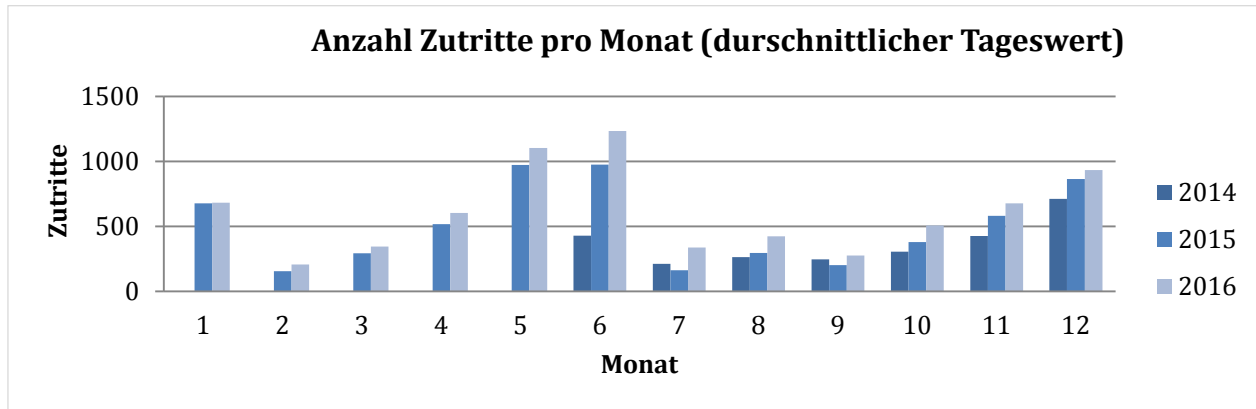


Abbildung 1: Durchschnittliche Anzahl Tageszutritte nach Monat und Jahr

Abbildung 2 zeigt, dass die Nutzung des Standorts HBZ – Lernzentrum stetig zugenommen hat. Die Zählanlage für Zutritte konnten erst im Verlauf des Junis 2014 in Betrieb genommen werden, daher sind für den Zeitraum davor keine Vergleichswerte verfügbar.

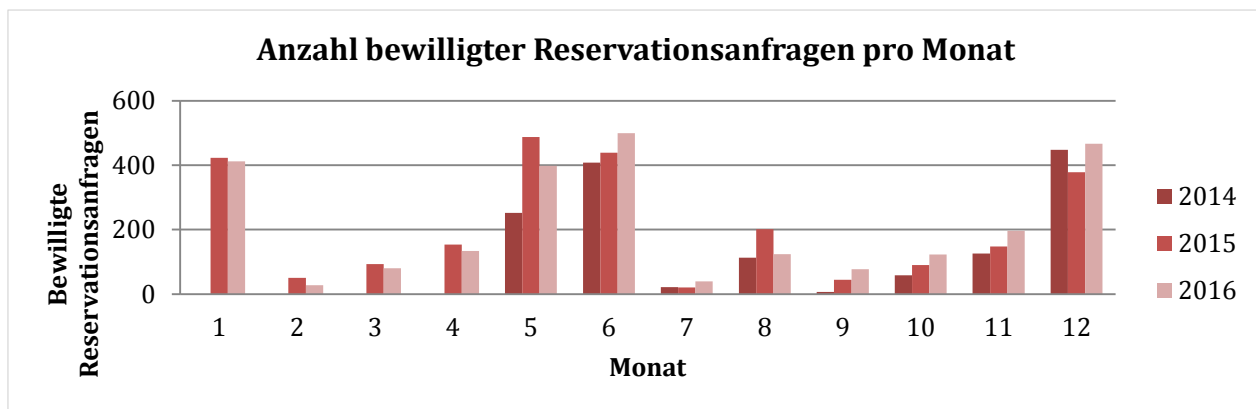
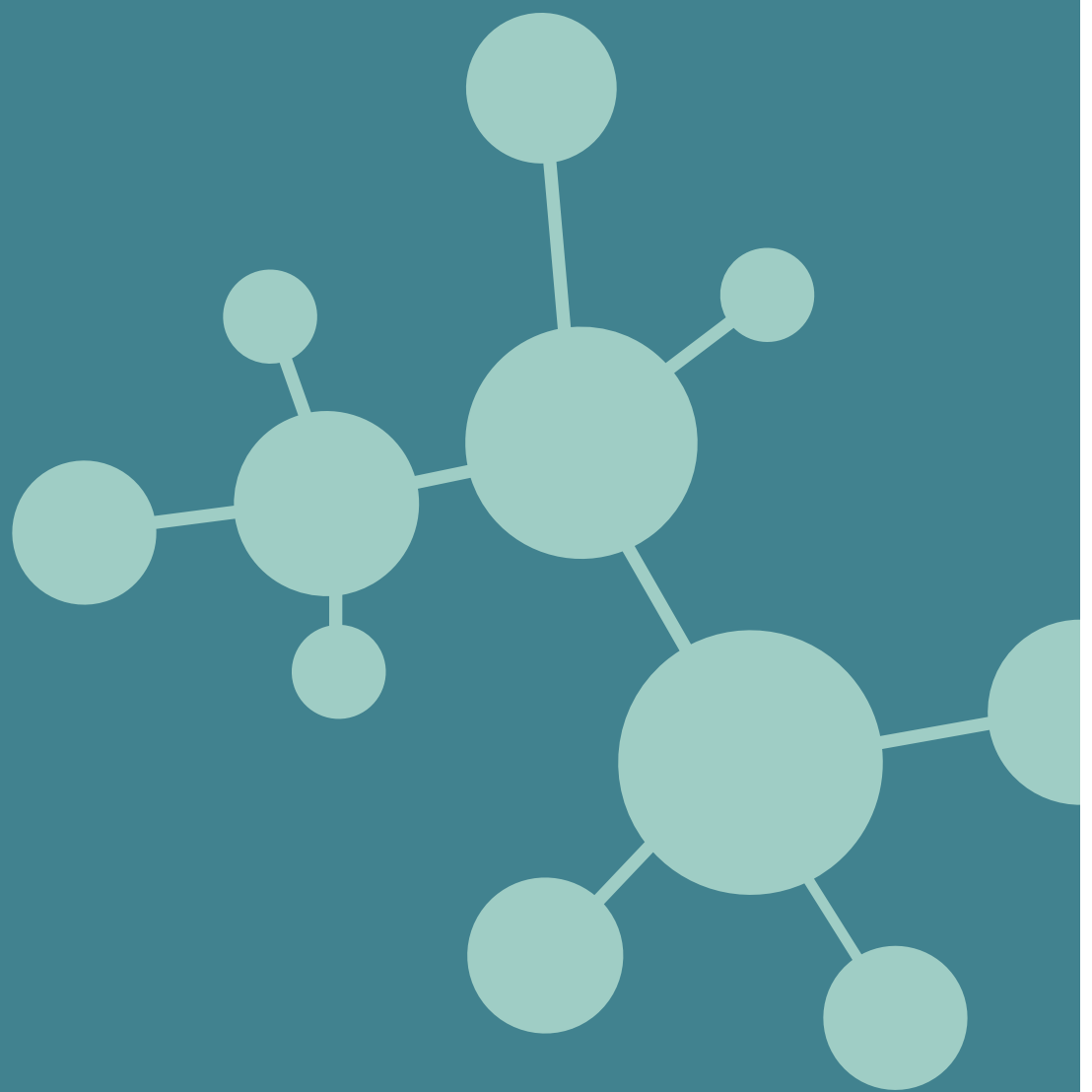


Abbildung 2: Anzahl der bewilligten Reservationsanfragen für die Gruppenräume nach Monat und Jahr

Auch die Nutzungsstatistik der Gruppenräume zeigt eine stetige Nutzungszunahme, trotz der Reduktion von neun auf acht Gruppenräume seit Juli 2015.





### 3.1.2 HBZ – Naturwissenschaften

Im Jahr 2017 stand im Zusammenhang mit Budgetkürzungen wie auch mit den Reorganisationprojekten eine Bestandesoptimierung im Vordergrund. Die Tatsache, dass die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler kaum noch wegen Printzeitschriften den Bibliotheksstandort HBZ – Naturwissenschaften aufsuchen, veranlasste die HBZ, die Umstellung der Abonnemente auf e-only fortzusetzen und somit folgende Ziele zu erreichen:

- Einsparung finanzieller Mittel,
- Freisetzen von Personalressourcen für weitere Dienstleistungen und neue Entwicklungen,
- Reduktion des Platzbedarfs für gedruckte Zeitschriften.

Bevor die Abonnementsänderungen vorgenommen werden konnten, musste das Einverständnis der Institute, die ehemals diese Zeitschriften an die HBZ abgegeben hatten, via den Institutsdirektionen und Fachberatenden der HBZ (siehe Kapitel 4.2) eingeholt werden. Gleichzeitig wurde dabei auch das Titelangebot überprüft. Nicht auf e-only umgestellt wurden folgende Zeitschriften bzw. Schriftenreihen:

- Titel, die vom Mathematischen Institut bezahlt werden (das Institut wünscht weiterhin gedruckte Ausgaben),
- Titel von Kleinverlagen bzw. Gesellschaften, bei welchen ein langfristiger Zugang zu den elektronischen Ausgaben nicht gewährleistet werden kann,
- Titel, welche entweder elektronisch nicht verfügbar oder deren elektronische Versionen zu teuer sind.

Von den ca. 200 überprüften Titeln (ohne Zeitschriften Mathematik) wurden 133 auf e-only umgestellt, während ca. 65 Titel vorerst in gedruckter Form weitergeführt werden. Nur insgesamt drei Titel wurden aufgrund der Rückmeldungen aus den Instituten ganz abbestellt.



## **3.2 HBZ – Medizin Careum**

2016 war für die HBZ – Medizin Careum ein aussergewöhnliches Jahr. Die zahlreichen personellen Wechsel, bedingt durch die Neubesetzung der Leitung und drei Pensionierungen, haben die Abteilung massgeblich geprägt. Hierdurch konnten zugleich neue Akzente gesetzt werden (s. Kap. 4.1.). Direkte Auswirkungen hatten zudem die Reorganisation und die Zentralisierung der Prozesse Medienbearbeitung an der Hauptbibliothek – Naturwissenschaften und Dokumentenlieferdienst an der Hauptbibliothek – Medizin Careum, die in 2017 definitiv umgesetzt werden (s. Schwerpunktthema Kap. 2). Im Sommer erfolgte die Angliederung des Bereichs Medizingeschichte. Das bedeutet für die Hauptbibliothek – Medizin Careum neben den bestehenden Kernbereichen „Medizin“ und „Gesundheitsberufe“ die Einführung eines neuen Aufgabenbereichs „Medizingeschichte“ (s. Kap. 3.3.3).

### **3.2.1 Gesundheitsberufe**

Die Integration der Bestände der ehemaligen WEG-Bibliothek (Bibliothek des Weiterbildungszentrums für Gesundheitsberufe) wurde weitgehend abgeschlossen. Die HBZ – Medizin Careum erhielt damit zum Teil Bestände, die in keiner anderen Bibliothek der Schweiz zur Verfügung stehen.

Für die Benutzergruppe „Gesundheitsberufe“ wurden zwei neue Schulungsangebote eingeführt: die monatlich stattfindende Recherchefragestunde in der HBZ – Medizin Careum und der "Workshop Erfolgreich Recherchieren für die Abschlussarbeit", der auf Anfrage durchgeführt wird.

Ein Schulungskonzept für die Vermittlung von Informationskompetenz speziell für Gesundheitsberufe wurde ausgearbeitet. Es beschreibt die Bedürfnisse dieser heterogenen Benutzergruppe und umfasst Vorschläge zur Optimierung des Angebots. Dabei sollen Blended Learning und lernerzentrierte Ansätze ebenfalls berücksichtigt werden.

### **3.2.2 Medizin**

Seit 2016 werden für Masterstudierende Medizin individuelle Workshops für Kleingruppen bis sieben Personen angeboten, in welchen die Teilnehmenden themenspezifisch in die Literaturrecherche in den Fachdatenbanken (meist PubMed) eingeführt werden. Das Angebot wurde gut aufgenommen und in sieben Workshops haben 29 Studierende teilgenommen. Auch die Dienstleistung

Forschungsunterstützung der HBZ – Medizin Careum erfreut sich wachsender Nachfrage: im Durchschnitt wurde wöchentlich eine Forschungsgruppe bei der komplexen Recherche für systematische Übersichtsarbeiten und der sich daraus ergebenden Beschaffung von Volltexten unterstützt.

### **3.2.3 Medizingeschichte**

Am 1. Juli 2016 wurde an der HBZ – Medizin Careum durch die Angliederung der Bibliothek des ehemaligen medizinhistorischen Instituts ein neuer Bereich Medizingeschichte geschaffen. Im ersten Schritt wurde die Bibliothek mit dem Personal organisatorisch in die Hauptbibliothek integriert. Unter der Projektleitung von Ursula Reis wird der Bestand von den Bibliothekarinnen und Projektmitarbeitenden seither (noch am bisherigen Standort Hirschengraben 82) Schritt für Schritt für den Umzug vorbereitet. Nach einer Gesamtrevision und Ausscheidung von Dubletten werden bis Sommer 2017 im Rahmen einer Retrokatalogisierung Erschliessungslücken geschlossen. Die Zeitschriften wurden soweit möglich in die Speicherbibliothek ausgelagert. Der Umzug der übrigen Bestände in die HBZ – Medizin Careum soll als zweiter Schritt der Integration im Juni 2017 erfolgen und der bisherige Standort wird aufgehoben. Mit der Angliederung werden die bisherigen Bestände der HBZ – Medizin Careum um eine wissenschaftshistorisch wichtige Sammlung und gleichzeitig um ein kulturelles Erbe der Medizin in Zürich erweitert. Neben der interprofessionellen Ausrichtung der Bibliothek im gesamten medizinischen und pflegerischen Spektrum ermöglicht dies den Studierenden und Forschenden nun zusätzlich die Auseinandersetzung mit der Geschichte ihres Fachs. Das Zielpublikum der Medizingeschichte ist interdisziplinär. Zukünftig sollen sowohl Forschende und Studierende der Geisteswissenschaften als auch der Medizin und der Pflegeberufe angesprochen werden und das Medien- und Beratungsangebot dementsprechend erweitert werden.





### 3.3 E-Media

#### **Änderungen im Literaturangebot**

Veränderungen bei Lizenzmodellen sowie Budgetkürzungen prägten 2016 das Angebot bei Zeitschriften, Datenbanken und E-Books. Dennoch konnten auch in diesem Jahr einige Anschaffungswünsche von Forschergruppen und Studierenden erfüllt werden. Auf vielfache Nachfrage konnte das Lernprogramm AMBOSS den Studierenden 2016 zur Verfügung gestellt werden. Auch bei den Zeitschriften gab es wichtige erstmalig an der UZH zugängliche Titel wie Lancet Haematology und Lancet Psychiatry und Nature Plants. Zudem konnte aufgrund eines konsortialen Lizenzmodellwechsels ab Anfang 2016 der Zugang zu allen Zeitschriften des Verlages Wiley ermöglicht werden (das entspricht ca. 100 zusätzlichen Zeitschriften). Zukünftig werden auch alle Titel-Übernahmen von anderen Verlagen oder neu herausgegebene Zeitschriften von Wiley durch diese neue Vereinbarung zugänglich sein. Wiley ist damit einer der ersten grossen Wissenschaftsverlage, der sich vom alten holdingsbasierten Modell zu einem Vollzugriff auf alle von ihm publizierten Zeitschriften wandelt.

Mit einer finanziellen Beteiligung der HBZ konnte die Cochrane Library ab 1. Januar 2016 nicht nur für die UZH, sondern für alle Interessierten in der Schweiz zugänglich gemacht werden. Dies ermöglicht eine Nationallizenz über die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW). Zudem stehen über ein anderes Nationallizenzen-Projekt, das über das SUK-P2 Programm von swissuniversities finanziert wurde, seit Mitte 2016 die vollständigen Zeitschriftenarchive (ab 1770 bis 2015) von Cambridge University Press, De Gruyter und Oxford University Press an der UZH zur Verfügung. Seit Ende 2016 können auch Nicht-Universitätsangehörige mit ständigem Wohnsitz in der Schweiz über Swissbib auf diese Archive zugreifen.

Dem erfreulichen Ausbau in der Literaturversorgung steht leider auch ein Abbau gegenüber. So konnten folgende E-Book-Pakete mit dem Copyright-Jahr 2016 nicht gekauft werden: Springer Biomedical and Life Science, Springer Medicine und Schattauer (AINS, Onkologie, Palliativmedizin). Weitere Abbestellungen betrafen die DSM-5 Library (Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders) und die Zeitschrift Science Signaling, die aufgrund einer exorbitanten Preissteigerung nicht weiterlizenzieren konnte. Zusätzlich zu diesen Einsparungen wurden für das Jahr 2017 viele Printabonnements auf e-only umgestellt. Hiervon waren auch mehrere Zeitschriftenverlage betroffen, die über die Zentrale Bewirtschaftung (ZBW) von der HBZ seit 2007 verwaltet werden.

Diese Massnahme betraf nicht nur Printabonnements, die an den Standorten der HBZ zur Verfügung stehen, sondern auch zahlreiche Institutsbibliotheken. Den Institutsbibliotheken stand es frei, zum zentral verwalteten e-only-Abonnement das Printabonnement zu einem reduzierten Preis zusätzlich zu bestellen. Mit diesen Massnahmen gelang es, Budgetreduktionen zu realisieren und gleichzeitig die online-Zugänglichkeit aufrecht zu erhalten. Grössere Abbestellungen von E-Media-Produkten konnten so vermieden werden.

### **Wichtige Vertragsverhandlungen in 2016**

Die Zeitschriften-Paket-Verhandlungen mit Springer und Elsevier wurden 2016 über das Konsortium Schweizer Hochschulbibliotheken geführt – erstmals mit Unterstützung eines externen Beraters aus der Verlagsbranche. Die Elsevier-Lizenz wurde um zwei Jahre verlängert. Mit Springer konnte ein neues Lizenzmodell verhandelt werden, welches einen fast vollständigen Zugriff auf alle Springer-Zeitschriften ermöglicht. Beide Verträge wurden von der Universitätsleitung und dem Universitätsrat abschliessend genehmigt. In 2016 konnten zudem die Verträge für die Agenturdienstleistung der beiden Standorte der HBZ als auch der ZBW finalisiert werden. Im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung erhielten EBSCO Information Services, Lehmanns Media und Schweitzer Sortiment den Zuschlag. Entsprechende Verträge wurden im selben Jahr abgeschlossen.

### **Neuer Schwerpunkt der E-Media-Abteilung**

In 2016 konnten die Zuständigkeiten innerhalb der Abteilung neu geregelt werden. Andreas Bigger übernahm im Mai neu den Bereich Zugangsmanagement zu E-Ressourcen im Netz der Universität und den universitären Spitälern. Hierzu gehört neben der Kontrolle und Weiterentwicklung der bisherigen Zugangssysteme, wie EZB oder Rechercheportal, auch die Evaluation und der Aufbau von neuen kundenorientierten Services, wie z.B. die Einführung von *BrowZine* im Jahr 2016. Diese Anwendung führt Open Access Zeitschriften und für die UZH lizenzierte E-Journals an einem Ort als personalisierbares, digitales Bücherregal zusammen und präsentiert sie jeweils nach Fachgebiet. *BrowZine* lässt sich sowohl als App mit mobilen Geräten als auch als Browser-Anwendung nutzen. Die HBZ erhofft sich, damit ihre elektronischen Zeitschriften optimaler zur Verfügung stellen zu können.

### 3.4 Open Access

Ein Höhepunkt war Mitte Jahr die Freischaltung der Publikationsplattform HOPE (Hauptbibliothek Open Publishing Environment), die im Rahmen des Programms „Wissenschaftliche Information: Zugang, Verarbeitung und Speicherung“ von swissuniversities anteilig gefördert worden war. Die auf OJS (Open Journal Systems) basierte Plattform erlaubt Forschenden der UZH und universitätsnahen Kreisen, Zeitschriften professionell mit freiem Zugriff zu publizieren. Mit HOPE weitet die HBZ ihre Publikationsunterstützung für UZH-Forschende aus und fördert alternative Gold Open Access Modelle durch Veröffentlichung ganzer Zeitschriften und Beratung von Herausgeberteams. Ein Ausbau und eine weitere Verankerung an der UZH sind für 2017 und die Folgejahre geplant. Zunächst werden seit 2016 auf diesem Weg zwei Open Access Zeitschriften an der UZH veröffentlicht:

- Journal für Psychoanalyse: Pilotzeitschrift mit einem Wechsel von einer reinen Printzeitschrift zu einem elektronischen OA-Journal. Sie erscheint weiterhin zusätzlich als gedruckte Version im Verlag Seismo,
- sui generis (Rechtswissenschaft): Migration von einem eigenen Hosting (Website) zu HOPE.

Für die Zeitschrift *altrelettere* (Romanistik) erfolgten bereits Vorarbeiten für eine Freischaltung Anfang 2017 und mit weiteren Zeitschriften laufen Abklärungen.

Im Zurich Open Repository and Archive (ZORA) erfolgten die meisten Eingaben wie gewohnt Anfang des Jahres, wobei die Publikationen rechtzeitig für die Überspielung in die Akademischen Berichte überprüft werden konnten. Dank verstärkter Information und wiederholten Rundschreiben erfolgten die Hinterlegungen im Spätherbst schneller als in den Vorjahren. Auf technischer Ebene gelangen 2016, dank bewährter Zusammenarbeit des OA-Teams mit der Zentralen Informatik der UZH, wichtige Neuerungen. So präsentiert sich ZORA seit Juli in einem neuen, responsiven Design. Das Repository wurde grundlegend überarbeitet, um die Besucher mit einer grösstmöglichen Unabhängigkeit von den jeweiligen Endgeräten – von Smartphones über Tablets bis hin zu Desktop-PCs – zu bedienen und insbesondere der stark wachsenden Zahl von mobilen Zugriffen gerecht zu werden. Weitere Entwicklungen betreffen die Visualisierung von Begriffen aus den Publikationen sowie die Darstellung von Autoren-Netzwerken. Zudem enthalten die Volltexte (PDF) ein standardisiertes Deckblatt mit Logo der UZH. Die Schnittstelle zwischen ZORA und der mit

ZORA verbundene Journal Database (welche relevante Angaben über Zeitschriften erfasst und standardisiert) wurde komplett neu programmiert. Als Folge können Personen, welche Eingaben von Publikationen in ZORA tätigen, Zeitschriftennamen besser auswählen, und sie erhalten wichtige Informationen zu den Autorenrechten. Wenn ZORA-Volltexte mit Creative Commons-Lizenzen weiterverwendet werden dürfen, so werden diese Lizenzrechte im betreffenden ZORA-Eintrag angezeigt.

Im Bereich Open Access-Publikationskosten konnte die HBZ den Forschenden wiederum je nach Verlag Rabatte bis zu 60% anbieten. Aus dem Publikationsfonds für Geistes- und Sozialwissenschaften konnten 14 OA-Publikationen von Forschenden der UZH finanziert werden.

Auf nationaler Ebene hat die HBZ Einsitz in der von swissuniversities gegründeten Arbeitsgruppe „Nationale Open Access Strategie“, in der neben anderen Hochschulen auch SNF, SBFJ und KUB vertreten sind. Ein Entwurf der Strategie wurde bei vielen Forschungsorganisationen und allen Rektoraten der Hochschulen der Schweiz in die Vernehmlassung gegeben. Auf internationaler Ebene hat die HBZ Einsitz in der Chief Information Officers' Community, einer Arbeitsgruppe der LERU (League of European Research Universities), welche sich schwerpunktmässig mit den Themen Open Science, Open Access und wissenschaftlichem Informationsmanagement befasst. Wichtige Themen waren 2016 der Amsterdam Call for Action on Open Science ausgehend von der niederländischen EU-Ratspräsidentschaft sowie Big Deals mit Grossverlagen.

## **Projekte**

Neben dem Projekt HOPE (s.o.) ist die HBZ im Projekt DLCM (Data Lifecycle Management, SUK-P2) beteiligt. In Zusammenarbeit mit Vertretern aus acht Partnerhochschulen werden Grundlagen zur Etablierung von Forschungsdatenmanagement im schweizerischen Hochschulraum gelegt. Die HBZ leistete wichtige inhaltliche Beiträge für die Freischaltung der zentralen Informations-Website und zur Klärung der Anforderungen an eine nationale Langzeitarchivierungs-Architektur für Forschungsdaten.

Das Horizon 2020-Projekt OpenAIRE2020 setzte seine Arbeit zur Förderung von Open Access, Open Data und Forschungsdatenmanagement im EU-Raum fort. Die HBZ nahm als NOAD (National Open Access Desk) an mehreren Projekt-Workshops teil. Besonders wichtig war 2016 die Kooperation mit dem Projekt DLCM (s.o.) und die Mitorganisation des ersten Swiss Research Data

Management Day an der EPFL (Lausanne), an dem Mitarbeitende der HBZ in mehreren Vorträgen und Sessions beteiligt waren.

An der UZH konnte nach Bewilligung des Projektantrags durch die Universitätsleitung im August ferner das „Data-Pilotprojekt“ gestartet werden. HBZ-Vertreter arbeiten zusammen mit Delegierten der Zentralbibliothek Zürich sowie der Zentralen Informatik der UZH (S3IT) an Lösungen und Workflows für ein Forschungsdatenmanagement an der UZH. Im Zentrum stehen Ansätze und Dienstleistungen für die Forschenden der UZH. Dadurch wird das Projekt DLCM ergänzt durch konkrete Anwendungsfälle und Tests an der Universität Zürich.

### 3.5 IT/Kooperation Bibliotheken

Im **Bereich IT-Administration** wurde mit der Integration der Bibliothek Medizingeschichte im Sommer ein vierter HBZ-Standort am Hirschengraben 82 IT-technisch eingebunden. Dieser wird bis zur geplanten Integration in die HBZ – Medizin Careum im Sommer 2017 von der HBZ betreut. Zudem konnte eine Reihe von Optimierungen umgesetzt werden:

- Für die an vier Standorten tätige IT Administration der HBZ wurde eine gesonderte Hotline eingerichtet.
- Seit 2010 werden die Publikum-PCs mit dem Produkt System Center Configuration Manager von Microsoft verwaltet. Damit die Arbeitsgeräte der Mitarbeitenden künftig auch mit demselben Produkt gemanagt werden können, wurde die HBZ-Domäne abgeschaltet und die PCs in die UZH-Domäne migriert. Damit wurde eine engere Zusammenarbeit mit der Zentralen Informatik ermöglicht.
- Aufgrund einer Asbestsanierung musste in der ersten Jahreshälfte auf dem Campus Irchel zwischenzeitlich ein Teil der HBZ-Server verlegt werden.

Die Mitarbeitenden der IT-Administration haben 2016 insgesamt 432 neue Supportanfragen bearbeitet, welche über die Web-Applikation Eventum erfasst worden sind. Nicht gezählt wurden Anfragen welche persönlich, per Telefon oder per E-Mail an die IT-Administratoren herangetragen worden sind.

Im Bereich der **Webdienstleistungen** konnte mit dem Bibliotheksnavigator ein zentrales Online-Tool zur Verfügung gestellt werden. Via HBZ-Website können grundlegende Informationen zu allen UZH-Bibliotheken abgerufen und über Such- und Filteroptionen selektiert werden. Das Tool, das als technische Webapplikation auf dem PHP-Framework *Yii* beruht, löst die bisherige einfache Bibliotheksliste ab. Es trägt wesentlich dazu bei, dass Informationen über die UZH-Bibliotheken den Benutzenden optimal zur Verfügung gestellt werden können.

Seit März ist die Abteilung ITK auch zuständig für das **Innovationsmanagement** der HBZ. Alle Mitarbeitenden sind aufgerufen, ihre Ideen zur Einführung neuer oder zur Verbesserung bestehender Dienstleistungen einzubringen. Sofern das Wissen in der Abteilung vorhanden ist, werden Grundsatzanalysen und Machbarkeitsstudien erstellt und Evaluationen durchgeführt. Im Bedarfsfall erfolgen die Abklärungen in Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen. Im Berichtsjahr führten Innovationsideen u.a. zur Einführung des Bibliotheks-

navigators und von BrowZine, sowie zu einem Investitionsantrag zur Einführung elektronischer Raumbeschriftungen im HBZ – Lernzentrum.

Im **Bereich Kooperation Bibliotheken** arbeitete die Abteilung aktiv im anspruchsvollen gesamtschweizerischen Projekt SLSP mit, das auf die Einführung einer nationalen Plattform mit eigener Rechtspersönlichkeit abzielt. Die Aufgaben der bestehenden Bibliotheksverbände (auf der Basis eines neuen Bibliotheksverwaltungssystems) und des Konsortiums der Schweizer Hochschulbibliotheken sowie weitere künftige Aufgaben sollen dort zusammengeführt werden. Mitarbeitende der Abteilung, ebenso wie die Direktion der HBZ, waren in der Konzeptphase 2016 in Arbeitsgruppen engagiert. Nachdem alle Folgearbeiten des Projekts INUIT abgeschlossen sind und die Zusammenarbeit im Rahmen von NEBIS gut etabliert ist, konnte im Team Hub UZH nach einer Personalrochade der Personalbestand leicht reduziert werden. Allerdings ist, trotz der engen Zusammenarbeit mit NEBIS, der Betrieb des Hub UZH weiterhin notwendig. Das Team arbeitet nicht nur im Rahmen einer definierten Arbeitsteilung mit NEBIS zusammen, sondern arbeitet auch in fachlichen Arbeitsgruppen mit und steht für Sonderaufgaben zur Verfügung. Den Mitarbeitenden des Hub UZH wurden im Berichtsjahr 952 der insgesamt 7'042 Supportanfragen des gesamten NEBIS-Verbundes zur Bearbeitung zugewiesen. Dies entspricht einem Anteil von 13.5% (2015 waren es ebenfalls 13.5%).

### **3.6 Abteilungsübergreifendes Thema: Informationskompetenz**

#### **Kurse und Lehrveranstaltungen**

Die HBZ hat im Jahr 2016 insgesamt 132 Kurse, Workshops und Lehrveranstaltungen mit 1'783 Teilnehmenden durchgeführt. Dies entspricht der Grössenordnung der Vorjahre. Die Zahl der Einzelberatungen, die 2016 nicht speziell beworben wurden, war wieder stark rückläufig (2016: 5, 2015: 22, 2014: 7). Dienstleistungen für Externe waren vermehrt gefragt und führten zu leicht höheren Einnahmen.

Bis 2015 hatte die HBZ die Studierenden der Z-INA (Höhere Fachschule Intensiv-, Notfall- und Anästhesiepflege Zürich) in die Literaturrecherche eingeführt. Die Einführungskurse wurden 2016 gänzlich von der Z-INA selbst übernommen. Dafür hat die HBZ neue Angebote für Gesundheitsberufe eingeführt (siehe Kap. 3.3.1).

Ebenso wurde 2016 das Angebot für Masterstudierende und Doktorierende ausgebaut. Das Doktorandenmodul „Open Access: improvement of scientific publishing“ wurde durch das breiter gefasste Modul „scientific publication: discover, manage & disseminate“ ersetzt. Die seit 2012 zusammen mit der Universitätsbibliothek Basel – und bis 2015 auch mit der ETH-Bibliothek – gehaltene Moduleinheit „Literaturrecherche“ für Tierversuchsleitende wurde 2016 sowohl inhaltlich wie didaktisch gänzlich neu aufbereitet. Neu werden neben der Literaturrecherche nun auch Themen wie Open Science und Forschungsdatenmanagement diskutiert.

#### **Nationale und lokale Zusammenarbeit**

Als Vorstandsmitglied und Mitbegründerin des Vereins „Arbeitsgruppe Informationskompetenz an Schweizer Hochschulen“ (AGIK) ist die HBZ jeweils an der Organisation dessen halbjährlichen Weiterbildungsveranstaltungen beteiligt. Am 26. Januar 2016 fand ein Workshop zur nationalen Zusammenarbeit in Lausanne statt. Die schweizweite Zusammenarbeit soll künftig gestärkt und Workshops künftig in Bern durchgeführt werden. Am Workshop vom 6. Juni 2016 wurde das Thema „E-Learning – Alter Hype? Neue Chancen?“ aufgegriffen. Die Teilnehmenden erhielten Einblick in mehrere unterrichtsunterstützende Tools.

Das zusammen mit der Bibliothek des Geographischen Instituts geleitete lokale Netzwerk der Arbeitsgruppe Informationskompetenz UZH/ZH führte 2016 ebenfalls zwei Workshops durch. Am 4. Februar 2016 wurde der Aufbau eines

gemeinsamen UZH Zitierkurses diskutiert. Es bildete sich eine Task Force, die Muster-Kursunterlagen für die Nachnutzung durch UZH-Bibliothekarinnen und -Bibliothekare entwickelte. Am Workshop vom 8. November 2016 beschäftigte sich die Zürcher Arbeitsgruppe mit dem zukunftsweisenden Thema „Data Information Literacy“. Das Thema wird im Jahr 2017 nochmals aufgegriffen.

## 4 Organisation

### 4.1 Personal

2016 war ein Jahr ausserordentlicher personeller Veränderungen und gleichzeitig des Abschieds von langjährigen, erfahrenen Mitarbeitenden, welche die Hauptbibliothek viele Jahre lang engagiert mitgetragen haben. So traten Renata Heck mit ihrer Doppelfunktion (Sekretariat Direktion und Bibliothekarin Hauptbibliothek – Naturwissenschaften), Hanna Wojtas (IT-Administration) und an der Hauptbibliothek Medizin Careum Dorothee Biveroni (bereits 2015), Sandra Proyer und Margrit Grimmer in den verdienten Ruhestand. Besonders hervorzuheben ist der Rücktritt von Anna Schlosser als Leiterin der Hauptbibliothek – Medizin Careum.

Anna Schlosser hat fast 40 Jahre lang zunächst die HBZ in der Frühphase, anschliessend die USZ Spitalbibliothek und dann seit 2004 die Hauptbibliothek – Medizin Careum aufgebaut und entscheidend geprägt. Als stellvertretende Direktorin mit umfassender Sachkenntnis und hohem Engagement hat sie die Weiterentwicklung der HBZ an zentraler Stelle mitgetragen. Zur Vielfalt ihrer Aufgaben gehört auch die Leitung des Projekts Speicherbibliothek, das sie noch bis im Sommer 2017 weiterführen wird. Allen 2016 Pensionierten sei für ihre langjährige engagierte Mitarbeit an der HBZ herzlich gedankt.

Bedingt durch die ausserordentlich hohe Zahl an Pensionierungen in 2016 konnten zugleich personell neue Akzente gesetzt werden. Die Leitung der HBZ-Medizin Careum hat am 1. Oktober Dr. Annika Rieder übernommen, die fachwissenschaftliche Qualifikation und Forschungserfahrung mit bibliothekarischer Ausbildung und Berufserfahrung verbindet. Die Funktion der Stellvertretenden Direktorin der HBZ hat im Sommer Brigitte Schubnell (Leiterin Abteilung Naturwissenschaften) übernommen. An der Hauptbibliothek – Medizin Careum wurde mit der Einrichtung einer zweiten Stelle Fachreferat Medizin auf die gewachsenen Bedürfnisse im Bereich Systematic Reviews und Informationskompetenz reagiert und die Ausrichtung auf Forschungsunterstützung gestärkt. In der IT-Administration konnten die Aufgaben neu auf zwei (bisher drei) Mitarbeitende ausgerichtet werden. Die E-Media Abteilung wurde im komplexen Gebiet Zugangsmanagement gestärkt. Die neue Stabsstelle und die Neubesetzung des Sekretariats ermöglichten eine stärkere Zentralisierung der Abläufe im Bereich Administration und Finanzen.

## Personalkennzahlen

Stichtag 31.12.2016	2014	2015	2016
Stellenbudget insgesamt <sup>1</sup>	32.5	32.5	34.2 <sup>2</sup>
Mitarbeitende insgesamt <sup>3</sup>	52	55	55
Auszubildende	3	3	3

<sup>1</sup> Inkl. 100%-Stelle IDS-Verbundkoordination, fremdfinanziert durch die Mitglieder des Informationsverbunds Deutschschweiz.

<sup>2</sup> Die Anhebung 2016 resultiert aus der Übernahme der Bibliotheken Pflegewissenschaft bzw. Insitut für Informatik und der Neueinrichtung der Stabsstelle HBZ im Jahr 2016.

<sup>3</sup> Inkl. Studierende in Aufsichtsfunktion und drei Personen in Ausbildung.

## 4.2 Fachberaterinnen und Fachberater

Die insgesamt 18 Fachberaterinnen und Fachberater stellen für die HBZ eine wichtige Schnittstelle zu den Instituten, zur Forschung und zur Lehre dar. Gerade in Zeiten, in welchen auch Budgetkürzungen umgesetzt werden müssen, ist die HBZ laufend auf deren fachliche Unterstützung und den Austausch angewiesen. Die reguläre Jahressitzung fand am 4. November 2016 statt.

Prof. Luigi Bazzigher von der Pädagogischen Hochschule Zürich trat 2016 in den Ruhestand und übergab seine Funktion als Fachberater der HBZ an dipl. chem. Martina Cavelti. Die HBZ dankt Prof. Luigi Bazzigher für seinen Einsatz während der letzten fünf Jahren.

Mit grossem Bedauern musste die HBZ im Januar erfahren, dass Prof. Helmut Brandl nach schwerer Krankheit verstorben ist. Er war 26 Jahre lang als Fachberater im Bereich Ökologie/Umweltwissenschaften tätig und hat dieses Amt für die HBZ stets mit Engagement und Freude ausgeführt. Eine Nachfolge wurde bisher noch nicht bestimmt.

<b>Fachbereich</b>	<b>Fachberaterin/Fachberater (31.12.2016)</b>
Anatomie	Prof. Dr. C. Maake
Anthropologie	Prof. Dr. Ch. Zollikofer
Biochemie	PD Dr. S. Gloor
Botanik	PD Dr. R. Nyffeler
Chemie	Prof. Dr. R. K. O. Sigel
Evolutionsbiologie und Umweltwissenschaften	PD Dr. J. Van Buskirk Prof. Dr. H. Brandl
Geographie	dipl. geogr. G. Seitz
Hirnforschung	Prof. Dr. U. Gerber
Informatik und Computerlinguistik	Prof. Dr. M. Volk
Mathematik	Prof. Dr. A. Kresch
Molekulare Biologie	Dr. M. Hediger Niessen
Paläontologie	PD Dr. W. Brinkmann
Pharmakologie	PD Dr. D. Benke
Physik	Dr. P. Robmann
Physiologie	Prof. Dr. C. A. Wagner
Sekundarlehrerausbildung	dipl. chem. M. Cavelti (PHZH)

### 4.3 Finanzen

	Budget 2016 <sup>4</sup>	Rechnung 2016
Total Erträge	- 1'007'900	-939'251
Total Betriebskosten	7'032'000	2'447'002
Betriebs-Ergebnis 1	6'024'100	1'507'751
Lohnkosten	3'642'700	3'551'540
Betriebs-Ergebnis 2	9'666'800	5'059'290
Sozialleistungen	21'800	678'844
Betriebs-Ergebnis 3	9'688'600	5'738'135

Die Rechnung schliesst im Jahr 2016 beim Betriebsergebnis 2, welches in der Verantwortung der HBZ liegt, mit einem grossen Überschuss von rund 4.6 Mio ab. Die HBZ hat ihr Budget damit deutlich unterschritten. Dieser Effekt resultiert hauptsächlich aus der auf Weisung der Finanzabteilung vom Herbst 2016 veranlassten Umstellung auf periodengerechte Verbuchung. Die von der HBZ beschafften Medien im Bereich Naturwissenschaften und Medizin sowie grosse Zeitschriften-, E-Book-Pakete und Datenbanken müssen überwiegend in der zweiten Jahreshälfte als Vorauszahlungen für das Folgejahr an Verlage und Agenturen bezahlt werden. Die Umstellung auf periodengerechte Verbuchung hatte somit zur Folge, dass in 2016 für das Bezugsjahr 2017 geleistete Vorauszahlungen am Jahresende buchhalterisch nicht mehr wie bisher dem Rechnungsjahr 2016, sondern durch Abgrenzung dem Rechnungsjahr 2017 belastet wurden. Dadurch wurde die Rechnung der HBZ im Jahr 2016 einmalig um rund 4.4 Mio CHF entlastet und die in der zentralen Reserve der Universitätsleitung eingestellten Mittel zum Teuerungsausgleich in Höhe von aktuell 1.13 Mio CHF wurden einmalig nicht benötigt.

Dazu kam ein einmaliger Minderaufwand im allgemeinen Betriebsaufwand von rund 200'000 CHF. Minderausgaben entstanden im Personalbereich, weil die zahlreichen Austritte (besonders aufgrund von Pensionierungen) nicht immer nahtlos ersetzt wurden. Andererseits führten Verzögerungen beim Projekt Speicherbibliothek dazu, dass Kosten statt im Jahr 2016 nun im Jahr 2017 anfallen.

<sup>4</sup> Budget inkl. Nachtragskredit

Die HBZ hat für das Rechnungsjahr 2016 eine pauschale Budgetkürzung von 1.5% (CHF 157'000) erhalten und umgesetzt.

## Medien

	Budget 2016	Rechnung 2016
Einzelwerke/Forts.	165'000	178'989
Publikationsfond	162'000	33'246
Zeitschriften	4'479'600	1'239'678
Datenbanken/EBooks	1'169'000	119'261
Teuerungsreserve		
<b>Total Medien</b>	<b>5'975'600</b>	<b>1'571'183</b>

## 4.4 Gremienstrukturen

Die Hauptbibliothek der Universität Zürich gehört zum Bereich Akademische Dienste unter der Leitung des Prorektors Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Prof. Dr. Christian Schwarzenegger.

Am 31. Juli 2016 endete die ordentliche Amtsperiode der Bibliothekskommission der UZH 2013-16 und die Universitätsleitung wählte am 25. August 2016 die Mitglieder der neuen Amtsperiode 2016-2019. An den zwei Sitzungen am 1. Juni und 30. November 2016 wurde die Bibliothekskommission über die Entwicklung einer neuen nationalen Open Access Strategie, über das Projekt SLSP und über die neue Strategie der Zentralbibliothek Zürich (ZB 2020) informiert. Vor dem Hintergrund der ersten Rückmeldungen aus der Evaluation des Bibliothekswesens der UZH wurde intensiv über die Organisationsstruktur der UZH Bibliotheken diskutiert. Hierbei spielen Überlegungen zur Standortoptimierung und Gebietsplanung (Neubau Wässerwies) eine zentrale Rolle. Zum Thema E-Media Finanzierung, die im Bereich der Science durch Preissteigerungen von rund 6% p.a. eine besondere Brisanz hat, sprach sich die Kommission mehrheitlich für die Weiterführung eines zeitgemässen Angebots im Bereich Literaturversorgung aus. Eine allfällige Mitfinanzierung der Fakultäten wird für 2018 geprüft.

Die Sitzungen des „Arbeitstreffens UZH50-Bibliotheken“ (21. April und 26. Oktober 2016) hatten zentrale Fragen der Zusammenarbeit mit dem NEBIS Verbund zum Inhalt. An den jeweils sich anschliessenden Sitzungen der

„Bibliothekskoordination UZH“ wurden die Mitarbeitenden der Instituts-, Seminar- und Fakultätsbibliotheken über die aktuellen Entwicklungen im Bereich KUB, KDH und schweizweiten Projekten informiert. Zu SLSP wurde am 8. November 2016 eine gesonderte Veranstaltung mit einem Referat der Projektleitung durchgeführt. Zentrale Themen waren zudem die Evaluation des Bibliothekswesens und der Austausch über Projekte in einzelnen Bibliotheken, z.B. zu Kursen im Bereich Informationskompetenz und Reorganisationsprojekten.

## 4.5 Marketing

Im Zentrum standen im Jahr 2016 Verbesserungen der Sichtbarkeit und Vermittlung von Informationen für Benutzende. Besonders hervorzuheben ist die Einführung des Bibliotheksnavigators, die gemeinsam mit der Abteilung ITK realisiert wurde. Die bisherige Bibliotheksliste wurde durch eine Datenbank abgelöst, die neben Adressen, Lageplänen, Telefonnummern und Anzahl an Leseplätzen auch Öffnungszeiten pro Bibliothek differenziert anzeigt. Zudem wurde die Website der HBZ mit Informationen für Erstsemestrige ergänzt und die Standorte der HBZ haben einen Eintrag auf Google Business erhalten. Personen, die via Google nach HBZ-Standorten suchen, sehen so auf einen Blick und ohne Umweg über die HBZ-Website, ob und wie lange der gesuchte HBZ Standort geöffnet ist.

Gut eingeführt ist mittlerweile der HBZ-Blog, dessen zahlreiche aktuelle News zugleich auf Facebook und Twitter publiziert werden.

Die Umsetzung der neuen Designlinie konnte 2016 konsequent fortgesetzt werden. So wurden Vorlagen für Aushänge in den Standorten erstellt und neue Tragetaschen mit Elementen der Designlinie beschafft, die an der Ausleihtheke der HBZ-Standorte Verwendung finden.

Die HBZ beteiligte sich zudem wie in den Vorjahren an Informationsveranstaltungen für neue Mitarbeitende und am Erstsemestrigentag auf dem Campus Irchel.

## 5 Anhang: Kennzahlen

<b>Bestand</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>
<b>Printmedien</b>		
Bestand Printmedien (inkl. Integration Medizingeschichte)	323'080	420'283
Zuwachs Printmedien (Monographien, Schriftenreihen und Zeitschriften)	8'615	97'203
<b>Elektronische Medien</b>		
Anzahl lizenzierte elektronische Zeitschriften	34'537	37'635
Anzahl E-Books	81'738	110'417
Anzahl Datenbanken	629	654

<b>Nutzung</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>
Öffnungszeiten pro Woche HBZ – Medizin Careum (Std.)	68	68
Öffnungszeiten pro Woche HBZ – Naturwissenschaften (Std.)	60	60
Öffnungszeiten pro Woche HBZ – Lernzentrum (Std.)	112	112
Anzahl Zutritte HBZ-Standorte pro Jahr (total)	714'140	752'089
Anteil eingeschriebene Benutzer/Benutzerinnen	7'041	7'045
Anzahl Ausleihen pro Jahr (total)	55'877	57'900
Dokumentlieferdienst (total nehmend und gebend)	11'053	10'517
Zugriffe auf Publikationen ZORA	1'041'123	1'299'199
Anzahl Gold OA Artikel publiziert von UZH Forschenden (bei OA-Verlagen, ohne Hybrid OA)	649	641
Zuwachs Publikationen auf ZORA	11'864	9'870
davon Anteil Open Access	31%	34%
Zeitschriften: Artikeldownloads*	1'786'798	1'865'736
E-Books: Kapiteldownload (Section Request)*	961'173	1'143'444
Datenbanken: Anzahl aufgerufene Datensätze (Record View)*	330'952	263'715

\* gemäss BFS-Verteilschlüssel HBZ/ZB

<b>Kurse, Lehrveranstaltungen und Info-Angebote</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>
Anzahl Kurse und Lehrveranstaltungen (1 Lehrveranstaltung = 1 Kurs; inkl. Weiterbildungen UZH)	119	132
Anzahl Stunden effektiv	226	251
Anzahl Teilnehmende	1'727	1'783
Veranstaltungen/Ausstellungen (Anzahl pro Jahr)	5	7
Anzahl Auftragsrecherchen (systematische Reviews, Updates und sonstige Recherchen)	40	52





## Impressum

© 2017  
Universität Zürich

Herausgeberin:  
Universität Zürich  
Hauptbibliothek

Bildnachweis:  
Alle Bildrechte Hauptbibliothek,  
Fotos Frank Brüderli,  
Illustrationen Aline Telek



Dieses Werk ist lizenziert unter einer  
Creative Commons Namensnennung -  
Nicht-kommerziell - Keine Bearbeitung 3.0  
Schweiz Lizenz. Um eine Kopie dieser  
Lizenz einzusehen, konsultieren Sie  
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/ch/> oder wenden Sie sich  
brieflich an Creative Commons, Postfach  
1866, Mountain View, California, 94042, USA.